

Dumpingpreise für alte Buchenwälder

Alte Bäume werden zunehmend nach Asien exportiert

Nur noch knapp drei Prozent der Wälder in Deutschland sind alte Buchenwälder¹. Sie sind unser Naturerbe. Natürlicherweise wäre Deutschland zu über 66 Prozent damit bedeckt. Und obwohl ein Teil dieser Wälder zeitnah zu „Urwäldern von morgen“ werden könnte, werden sie unvermindert eingeschlagen. Holz statt Wald ist die Devise.

Lediglich ein Fünftel des eingeschlagenen Buchenholzes wird als Stammholz, also für die Herstellung hochwertiger, langlebiger Produkte genutzt. Der Rest wird industriell, beispielsweise in der Papierherstellung verarbeitet, oder als Energieholz z.B. in Form von Hackschnitzeln verheizt. Gute Buchenstämmen werden exportiert - China ist der Hauptabnehmer.

„China Buchen“ – Auswanderer wider Willen

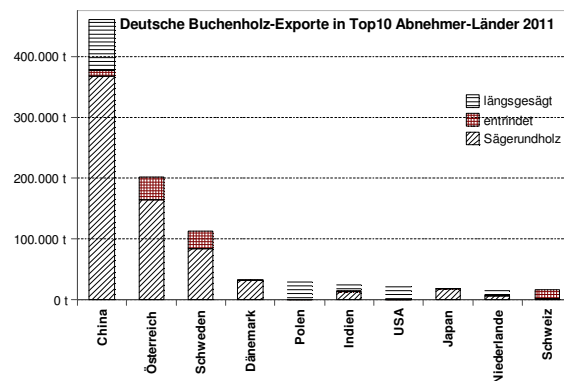
Ungefähr jede zweite Buche, die aus Deutschland exportiert wird, landet in China.² Ein Teil der dort gefertigten Holzprodukte wird dann wieder nach Deutschland zurück importiert.



Buchen aus dem Spessart für den Export nach China

© Oliver Soulas/Greenpeace

Die Rohholzexporte aus Deutschland nach China stiegen in den letzten Jahren kontinuierlich an. Im vergangenen Jahr wurden 377.000 Tonnen Buchenrohholz nach China ausgeführt;³ 33% mehr als im Vorjahr. Hinzu kommen im gleichen Zeitraum etwa 84.000 Tonnen Buchenschnittholzexporte. Das sind ungefähr neun Prozent mehr als im Vorjahr.⁴



Die wichtigsten Exportländer für Buchenholz

Quelle: DESTATIS, Abruf: 11. Jan. / 13. Feb. 2012, bearb.: Worm/GP

Rohholzexport statt regionaler Wertschöpfung

Die Holzlobby beklagt, dass Greenpeace mit der Forderung nach einem Einschlagstopp in alten Buchenwäldern der heimischen Holzverarbeitenden Industrie schade. Doch gleichzeitig exportiert Deutschland drei Mal mehr Rohholz nach China als bereits gesägtes Holz. Zum Vergleich: Eine Tonne Rohholz bringt etwa 103 Euro ein, eine Tonne gesägtes Holz etwa 325 Euro. 2011 exportierte

¹ Im Bestandesmittel älter als 140 Jahre

² <http://www.holzmarktinfo.de>,

³ <http://www.holzmarktinfo.de>

⁴ <http://www.holzmarktinfo.de>

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 401, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabsatzfähig.

Deutschland Buchenrohholz im Wert von über 39 Millionen Euro nach China. Als gesägtes Holz hätte man damit in Deutschland 78 Millionen Euro mehr verdienen können. Ein Geschäft, das den heimischen Holzverarbeitern durch die Exporte entgangen ist.

Während Entwicklungsländer wie Gabun ein Rundholzexportverbot ausgesprochen haben, um die Weiterverarbeitung und damit Arbeitsplätze und Wertschöpfung im eigenen Land zu behalten, werden bei uns große Teile der guten Baustämme exportiert statt regional vor Ort verarbeitet.

Von der Verkaufspolitik der BaySF und anderen Landesforstunternehmen profitieren somit wenige große, international agierende Händler auf Kosten regionaler Sägereien und Holzverarbeiter.

Chinas Holz hunger

Der Holzverbrauch der Chinesen entspricht mit 0,12 m³ pro Jahr weniger als einem Fünftel des weltweiten Durchschnitts.⁵ Dennoch reichen die eigenen Holzvorräte nicht aus, den durch das immense Wirtschaftswachstum gesteigerten Holzbedarf zu decken: Das Land ist weltweit der größte Importeur von Rohholz. Bis Ende September 2011 importierte China 32 Millionen Festmeter Stammholz im Wert von 4,7 Milliarden Euro.

China ist eines der wichtigsten holzverarbeitenden Länder der Welt.⁶ Mit Produkten wie Möbeln, Sperrholz und Papier bedient es den Weltmarkt.

Im Jahr 1999 wurden in China die Zölle für importiertes Rundholz aufgehoben. Seitdem kann China aus aller Welt Holz importieren, um den Rohstoffhunger zu stillen.

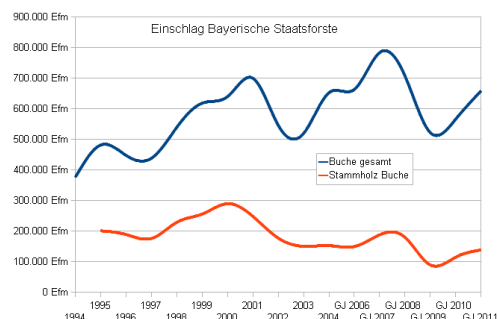
Die eigenen Wälder versucht China zumindest teilweise zu schützen: Etwa 20

Prozent waren bis zum Jahr 2011 mit einem Einschlagstopp belegt. Nachdem die Entwaldung angrenzender Gebiete zu einer Hochwasserkatastrophe am Jangtse geführt hatte und dabei tausende Menschen ums Leben gekommen waren, durfte dort kein Holz eingeschlagen werden.

China hat jahrzehntelang im Zuge der Industrialisierung seine Wälder geplündert. Die letzten Reserven sollen bewahrt werden. Eine Maßnahme, die auch der deutschen Regierung und den ausführenden Forstbetrieben gut zu Gesicht stünde.

Was wird aus Bayerns Buchenwäldern?

Die öffentlichen Wälder in Bayern bewirtschaften die Bayerischen Staatsforsten (BaySF). Das Unternehmen schlug im Jahr 2011 etwa 658.900 Festmeter Buchenholz ein. Der Stammholzanteil davon betrug 20 Prozent, der Industrieholzanteil 32 Prozent und der Energie- und Brennholzanteil 46 Prozent.



Etwa ein Viertel des eingeschlagenen Buchenholzes wird exportiert. Hauptabnehmer des aus Bayern exportierten Buchenholzes sind Österreich und China.

Unsere alten Buchenwälder – zu schade für Papier

Bundesweit werden etwa 30 Prozent des eingeschlagenen Buchenholzes industriell genutzt – zum Beispiel zur Herstellung von Span- und Faserplatten sowie zur

⁵ Storch, Spiecker, Becker, Dörr, Engler, Makeschin, Wolff, „China auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Forstwirtschaft“, AFZ, der Wald 4/2010

⁶

http://www.peking.diplo.de/Vertretung/peking/de/05_Wirtschaft/Landwirtschaft/00_Artikel/Forst_und_Holzwirtschaft_in_der_VR_Ch/Forst_und_Holzwirtschaft_Holzwirtschaft_Seite.html

Zellstoffherstellung in der Papierindustrie. Auch als Chemiezellstoff für die Produktion von Viskose ist Buchenholz ein begehrter Rohstoff. Zugunsten von Klima- und Artenschutz sollten zehn Prozent der öffentlichen Wälder unter Schutz stehen. Auf den übrigen 90 Prozent sollte eine ökologisch und sozial gerechte, nachhaltige Bewirtschaftung die Zukunft sein.

tere Buchenwälder nicht mehr gefährdet sind. Sie soll durch Dritte kontrolliert werden (FSC oder Naturland-Zertifizierung).

Greenpeace fordert:

- Sofortiger Einschlagstopp für alle öffentlichen Buchen- und Laubwälder, die älter als 140 Jahre sind. Diesen sollten Bund und Ländern umgehend beschließen. Er soll solange gelten, bis ein bundesweites Schutzkonzept umgesetzt ist. Der Einschlagsstopp soll für alle öffentlichen Forstbetriebe gelten, die noch keine zehn Prozent ihrer Flächen langfristig aus der Nutzung genommen haben
- „Urwälder von morgen schaffen“: Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie. Bis 2020 sollen zehn Prozent der öffentlichen Wälder rechtlich verbindlich aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Der Schutz sollte vorrangig für alte Buchen- und Laubwälder gelten und große Flächen von über 1.000 bzw. 5.000 Hektar umfassen.
- Die Bürger sollen über die Einzelbestandsdaten der alten Buchen und Laubwälder informiert werden. An der Detailplanung der Einzelbestände sollen sie beteiligt werden.
- Ökologie und Klimaschutz müssen im öffentlichen Wald an erster Stelle stehen und Grundlage aller walddpolitischen Entscheidungen sein. Um langfristig mehr Kohlenstoff zu speichern, sollen die Bäume sich selbst überlassen und älter werden. Dies kommt dem Artenschutz zugute.
- Ökologische Waldnutzung – hinsichtlich Ökologie, Klima- und Biodiversitätsschutz – soll für 90 Prozent der öffentlichen Waldfläche verbindlich festgeschrieben werden. Sie soll wirklich naturnah und nachhaltig sein, so dass äl-

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 401, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabsatzfähig.